

Rathaus-Korrespondenz

HERAUSGEGEBEN VOM MAGISTRAT DER STADT WIEN, MAGISTRATSDIREKTION - PRESSESTELLE

WIEN I, RATHAUS, 1. STOCK, TÜR 309b - TELEFON: 45 16 31, KLAPPEN 2232, 2233, 2236

FÜR DEN INHALT VERANTWORTLICH: WILHELM ADAMETZ

Montag, 4. Jänner 1960

Blatt 4

Wiener Fremdenverkehr 1959

=====

4. Jänner (RK) In der Sendereihe "Wiener Probleme" von Radio Wien sprach Bürgermeister Jonas Sonntag, den 3. Jänner, über die Entwicklung des Wiener Fremdenverkehrs im Jahre 1959.

Der Bürgermeister führte aus: "Als nach dem zweiten Weltkrieg in den europäischen Ländern eine Normalisierung der Wirtschaftsverhältnisse und eine Besserung der Lebenshaltung eingetreten war, erlebten wir eine Steigerung des Reisebedürfnisses aller Bevölkerungskreise in einem früher nie gekannten Ausmaß. Nach den jahrelangen Entbehrungen in der Kriegs- und Nachkriegszeit befriedigten die Menschen vorerst den Nachholbedarf im Essen, später dann bei der Kleidung, und als diese beiden elementaren Bedürfnisse gedeckt waren, schoben sich die lange zurückgedrängten Reisewünsche stürmisch in den Vordergrund.

"Wem Gott will rechte Gunst erweisen, den schickt er in die weite Welt!" So begann ein Lied, das wir in der Schule lernten. Und so kam es auch, daß man jedem, der in der Welt viel herumgekommen war, Respekt und Interesse entgegenbrachte, weil er fremde Länder und Völker kannte. Allerdings war vor noch nicht allzu langer Zeit das Reisen ein Vorrecht der begüterten Kreise, da die arbeitenden Menschen weder Zeit noch Geld dafür hatten. Nach dem ersten Weltkrieg änderten sich die Verhältnisse schlagartig. Der sozialpolitische Fortschritt, vor allem die Verkürzung der Arbeitszeit und die Einführung des Urlaubs für alle arbeitenden Menschen, brachten Wander- und Reisefreuden auch in das Leben jener Menschen, die vordem davon ausgeschlossen waren.

Allerdings, Reisen und Wandern will gelernt sein! Wenn jemand nach der Rückkehr von seiner Reise großsprecherisch erzählt, wie-

./.

viel tausend Kilometer er zurückgelegt und wieviel Länder und Städte er in einer möglichst kurzen Zeit besucht hat, so beweist er damit nur, daß er entweder ein blutiger Anfänger ist oder den Sinn und die Aufgabe des Reisens überhaupt nicht versteht.

Vergessen wir nicht, daß der Urlaub der Erholung dienen und das Reisen unseren geistigen Horizont erweitern soll. Auf eine Reise soll man sich gut vorbereiten, dann hat man mehr davon. Man soll sich schon im Vorhinein durch Bücher und Vorträge über die Geschichte und über die wirtschaftlichen Verhältnisse, über die Sitten und Gebräuche des Reiselandes informieren, dann wird man sich dort gar nicht als Fremder fühlen. Und wenn man gar für die Reise in ein fremdsprachiges Land einige Sprachkenntnisse erworben hat, dann hat man erst recht viel Freude an dem Kennenlernen der Menschen. Jeder sollte sich für seine Reise bewußt die Aufgabe stellen, einen, wenn auch noch so kleinen Beitrag für die internationale Freundschaft und Verständigung zu leisten.

Wir dürfen überdies nicht vergessen, daß das Reisen infolge seiner gewaltigen Ausweitung zu einer wirtschaftlichen Erscheinung ersten Ranges geworden ist. Der Fremdenverkehr spielt in allen Staaten und Städten eine immer größere Rolle und es ist deshalb kein Wunder, wenn auch auf diesem Gebiete die internationale Konkurrenz immer stärker wirksam wird. Dank günstiger Umstände liegt Österreich derzeit im europäischen Fremdenverkehr nach Frankreich und Italien an dritter Stelle. Die Einnahmen aus dem Fremdenverkehr 1959 betragen annähernd fünf Milliarden Schilling.

Und nun will ich eine Übersicht über die Entwicklung des Wiener Fremdenverkehrs im Jahre 1959 geben. Es freut mich, Ihnen berichten zu können, daß die Bedeutung Wiens als Fremdenverkehrs- und Kongreßstadt neuerlich gestiegen ist. Von Jänner bis November haben 496.000 Gäste aus dem Ausland unsere Stadt besucht, was eine zwölfprozentige Steigerung gegenüber dem Vorjahr bedeutet. Die Besucherzahl aus Westdeutschland stieg um 15 Prozent auf 122.000, die aus den Vereinigten Staaten ebenfalls um 15 Prozent auf 84.900, die Gäste aus Frankreich weisen sogar eine Zunahme von 36 Prozent auf und stiegen auf

28.100, und auf die gleiche Zahl kam die Schweiz, was einer Steigerung von 24 Prozent entspricht. Die Gäste aus Großbritannien und Italien weisen eine schwachsinkende Tendenz auf.

Für die Beurteilung des Fremdenverkehrs ist aber nicht nur die Zahl der Personen maßgebend, sondern auch ihre Aufenthaltsdauer. Es ist nicht gleichgültig, ob ein Gast nur einen Tag hier bleibt oder eine Woche. Der motorisierte Reiseverkehr bringt es mit sich, daß viele Menschen während des Urlaubs von einer Stadt zur anderen hasten und sich überall nur so lange aufhalten, als sie brauchen, um die wichtigsten Sehenswürdigkeiten kennenzulernen. Wenn nun unsere Stadt eine durchschnittliche Aufenthaltsdauer des einzelnen Gastes von rund dreieinviertel Tagen aufweist, so darf sie darauf stolz sein, weil sie damit über dem Durchschnitt der europäischen Reisesstädte liegt. Die Gesamtzahl der Nächtigungen stieg auf 1,508.000.

Unsere Stadt ist aber nicht nur das Ziel vieler ausländischer Gäste, es kommen auch viele Landsleute aus den österreichischen Bundesländern nach Wien. Und dieser sogenannte Inländer-Fremdenverkehr spielt ebenfalls eine große Rolle. Leider hat er sich im vergangenen Jahre bei weitem nicht so günstig entwickelt wie der Ausländer-Fremdenverkehr, denn er hat nur eine Steigerung von etwas mehr als ein Prozent zu verzeichnen. Er blieb also gegenüber dem Vorjahr praktisch unverändert. Dennoch waren mehr als 202.000 Gäste aus den Bundesländern mit 421.000 Nächtigungen zu verzeichnen. Vielfach besteht die Meinung, daß der Inländer-Fremdenverkehr wegen der dezentralen Lage Wiens sehr stark gehindert sei. Die Praxis beweist gerade das Gegenteil, denn aus Salzburg und Kärnten kamen relativ die meisten Besucher, während aus Niederösterreich und dem Burgenland, also aus der nahen und weiteren Umgebung Wiens, relativ am wenigsten Besucher kamen. Allerdings muß man für die Niederösterreicher und Burgenländer festhalten, daß sie ihre Wien-Besuche ohneweiters auch ohne Nächtigung in Wien machen können. Ich muß überhaupt festhalten, daß alle bisher genannten Zahlen sich nur auf Gäste beziehen, die in Wien während ihres Aufenthaltes Hotels und Pensionen in Anspruch nahmen.

Zur Ergänzung will ich dann noch mitteilen, daß die Stadt Wien dem Jugendwandern besondere Förderung angedeihen läßt. In

den beiden städtischen Jugendgästehäusern waren fast 24.000 Besucher aus dem In- und Ausland, was einer siebenprozentigen Steigerung entspricht. Eine sprunghafte Bedeutung scheinen die Campingplätze zu bekommen, deren Einrichtung bei uns erst vor kurzer Zeit begann. Im Vergleich zum Jahre 1958 stieg ihre Besucherzahl um mehr als 60 Prozent auf 18.000. Unter dem Titel "Österreichs Jugend lernt die Bundeshauptstadt kennen" führt das Unterrichtsministerium jedes Jahr eine Aktion durch, die uns besonders liebe Gäste nach Wien bringt. Im vergangenen Jahre waren es mehr als 6.300 Schüler aus allen österreichischen Bundesländern, die wir in Wien begrüßen konnten und deren Aufenthalt die Gemeinde durch einige Beiträge bereichert hat.

Die abgelaufene Kongreß- und Reisesaison hat uns gezeigt, daß wir für den Fremdenverkehr noch viel tun müssen. Das gilt vor allem für jene Kreise, die am Fremdenverkehr aus wirtschaftlichen Gründen interessiert sind. Es ist eine alte Erfahrung, daß die beste Fremdenverkehrspropaganda ins Gegenteil umschlägt, wenn die Gäste von ihrem Aufenthalt in unserer Stadt enttäuscht sind. Die überwiegende Zahl unserer Fremdenverkehrsbetriebe kennen diese Zusammenhänge sehr genau und sind deshalb aufs äußerste bestrebt, die Wünsche der Gäste so weit als möglich zu erfüllen und sie in der zuvorkommendsten Weise aufzunehmen. Diesen Betrieben danke ich recht herzlich, denn sie haben nicht nur sich, sondern unserer ganzen Stadt einen guten Dienst erwiesen. Die wenigen anderen aber, die aus Kurzsichtigkeit zuviel an sich und zuwenig an den guten Ruf Wiens gedacht haben, mögen in Zukunft das gute Beispiel ihrer Branchenkollegen nachmachen und sie werden sehen, daß sie dabei ganz gut fahren.

Im großen und ganzen können wir beim Abschluß des Fremdenverkehrsjahres 1959 die erfreuliche Feststellung machen, daß es uns gelungen ist, die Bedeutung Wiens als Reise- und Kongreßstadt wieder in einem erfreulichen Maß zu verstärken. Soweit bisher ersichtlich ist, wird auch im Jahre 1960 der Fremdenzustrom weiterhin anhalten. Ich glaube schon jetzt sagen zu können, daß die Wiener Festwochen, die heuer ihr zehnjähriges Jubiläum feiern werden, in einem besonders glanzvollen Rahmen stattfinden und hoffentlich viel Gäste aus dem In- und Ausland bringen werden. Auch die Kongreßtätigkeit wird heuer besonders

rege sein, denn schon jetzt sind eine ganze Reihe interessanter und bedeutender Tagungen angemeldet, von denen ich besonders hervorheben will: den 14. Internationalen Kongreß für Chemigraphie, Stereotypie und Galvanoplastik, den Internationalen Kongreß für Chemiewirtschaft, den Internationalen Friseur-Kongreß, den 4. Kongreß der Deutschen Gesellschaft für Ästhetische Medizin, den Kongreß der Internationalen Gesellschaft für Getreidechemie, den Internationalen Kongreß der Österreichischen Ziviltechniker, die Hauptversammlung der Deutschen Gesellschaft für Metallkunde, den 34. Internationalen Amerikanisten-Kongreß, den 11. Internationalen Entomologen-Kongreß, den 6. Weltkongreß der Spezialärzte für Thoraxerkrankungen, die 45. Tagung des Internationalen Milchwirtschaftsverbandes, den Internationalen Kongreß für Sportmedizin und den 3. Internationalen Kongreß der bildenden Künste.

Die vielen Kongresse und anderen Veranstaltungen werden wieder Gäste aus aller Welt nach Wien bringen, und es wird eine der Hauptaufgaben von uns allen sein, daß diese Besucher unsere Stadt als gute Freunde verlassen.

Gemeindewohnungen werden nicht verkauft

Und nun eine weniger angenehme Angelegenheit!

In der vergangenen Woche teilte der Polizeibericht mit, daß neuerlich Wohnungsuchende einem Schwindler aufgesessen sind. Der Betrüger ist geflüchtet und wird steckbrieflich verfolgt. Er hat seine leichtgläubigen Opfer um 67.000 Schilling geschädigt. Sein Trick war sehr einfach: Er behauptete, durch seine guten Beziehungen zum Wohnungsamt könne er Gemeindewohnungen verschaffen, doch müsse man dafür einen Betrag erlegen.

Ich habe schon bei einem früheren Anlaß bekanntgegeben, daß die Gemeinde Wien ihre Wohnungen nicht verkauft, sondern an die Bewerber auf Grund des geprüften Wohnungsbedarfes vergibt. Die Gemeinde Wien verlangt für ihre Wohnungen weder einen Baukostenzuschuß noch eine Investitionsablöse, noch andere Beträge unter irgend einem Titel. Die Gemeinde hat niemanden ermächtigt, und deshalb hat auch niemand das Recht, Wohnungen zu versprechen und hierfür Geldleistungen oder andere Leistungen zu verlangen. Ich bedaure außerordentlich, daß die Wohnungs-

schwindler noch immer leichtgläubige Menschen finden, die ihr sauer erspartes Geld für ein leeres Versprechen hingeben. Ich bitte neuerlich, jede Person, die verspricht, Gemeindewohnungen gegen Geld zu verschaffen, sofort der Polizei anzuzeigen.

- - -

Zum 10. Todestag von Josef Schumpeter

=====

4. Jänner (RK) Am 9. Jänner 1950 starb in Cambridge, USA, der Nationalökonom Univ.-Prof. Dr. Josef Alois Schumpeter.

Am 8. Februar 1883 in Triesch, Mähren, geboren, absolvierte er das juristische Studium, erwarb sich dann im Ausland praktisch-ökonomische Kenntnisse und wurde zunächst Rechtsanwalt beim internationalen Gerichtshof in Kairo. 1909 erfolgte seine Habilitation für politische Ökonomie an der Wiener Universität. Vom 15. März bis 18. Oktober 1919 fungierte er im zweiten Kabinett Renner als Staatssekretär für Finanzen. Schumpeter wollte durch eine große einmalige Vermögensabgabe die Valuta stabilisieren, die Staatsfinanzen ordnen und die Kriegsanleihe zurückzahlen. Die Verwirklichung dieses Programms war aber in der kurzen Zeit seiner Amtstätigkeit nicht möglich. 1925 wurde er als Ordinarius nach Bonn, 1932 an die berühmte Harvard-Universität in Cambridge, Massachusets, berufen. Auf seinem Schaffensgebiet hat Prof. Schumpeter zahlreiche wissenschaftliche Arbeiten veröffentlicht. Sein Hauptwerk in deutscher Sprache "Theorie der wirtschaftlichen Entwicklung. Eine Untersuchung über Unternehmerngewinn, Kapital, Kredit, Zins und den Konjunkturzyklus" erschien zuerst 1911 und wurde vielfach übersetzt. Er war auch Herausgeber und Mitherausgeber verschiedener deutscher und amerikanischer Fachzeitschriften.

- - -

Neuer Leiter des Bezirksamtes Liesing
=====

4. Jänner (RK) Heute vormittag fand im Magistratischen Bezirksamt für den 23. Bezirk die Amtseinführung des neuen Bezirksamtsleiters, Obermagistratsrat Dr. Josef Stiefvater, statt. Der bisherige Leiter, Obermagistratsrat Leopold Strasser, ist mit Jahresende in den Ruhestand getreten.

Stadtrat Riemer, der die Amtseinführung im Beisein von Magistratsdirektor Dr. Kinzl und Bezirksvorsteher Radfux sowie Stellvertreter Dr. Sejchovsky vornahm, würdigte zunächst die Verdienste des scheidenden Bezirksamtsleiters, der 1919 in den Dienst der Stadt Wien trat. Er arbeitete auf verschiedenen Bezirksämtern sowie im Kontrollamt und wurde 1955 zum Leiter des Bezirksamtes Liesing bestellt. Den neuen Leiter, Dr. Stiefvater, forderte der städtische Personalreferent auf, im Geiste seines Vorgängers weiterzuarbeiten. Hierauf überreichte Magistratsdirektor Dr. Kinzl das Ernennungsdekret des Bürgermeisters.

- - -

Die Straßenbahn am 6. Jänner
=====

4. Jänner (RK) Am Mittwoch, dem 6. Jänner. (Heilige Drei Könige), gilt auf der Straßenbahn und Stadtbahn der Sonntagsfahrpreis. Es haben daher die Sonn- und Feiertags-Zweifahrtenfahrtscheine zu 4 Schilling im Tarifgebiet I oder II und auf den Ausnahmetarifstrecken "Mauer, Lange Gasse - Mödling" und "Kagraner Platz - Groß-Enzersdorf" sowie die Zweifahrten-Kinderfahrtscheine zu 50 Groschen im Tarifgebiet I und II Gültigkeit.

Die Kurz-, Teilstrecken-, Hin- und Rückfahrtscheine sowie sämtliche Wochenkarten sind an diesem Tage ungültig. Auch auf den Autobuslinien sind sämtliche Wochenkarten ungültig, es gelten aber die Übergangsfahrtscheine Straßenbahn (Stadtbahn) - peripherer Autobus zum Preise von 3.20, 3.60 und 4 Schilling.

Auf den Strecken des Tarifgebietes II gilt der 2.20 Schilling-Fahrtschein (im Vorverkauf 2 Schilling).

- - -

Richtigstellung
=====

4. Jänner (RK) In der Meldung der "Rathaus-Korrespondenz" vom 2. Jänner 1960 über die Konstituierung der Ausschüsse des Wiener Gemeinderates soll es auf Blatt 2 im Absatz über die Geschäftsgruppe IV - Wohlfahrtswesen bei den Stellvertretern des Vorsitzenden anstatt "Dr. Marga Hubinek (ÖVP)" richtig heißen "Dr. Helene Stürzer (ÖVP)".

- - -

80. Geburtstag von Karl Toldt
=====

4. Jänner (RK) Am 7. Jänner vollendet der Zoologe Hofrat Dr. Karl Toldt das 80. Lebensjahr.

In Wien geboren, studierte er Zoologie, vergleichende Anatomie und Anthropologie und trat 1900 in den Dienst des Naturhistorischen Museums. Von 1926 bis zur Erreichung der Altersgrenze war er Fachdirektor für Zoologie am Landesmuseum Ferdinandeum in Innsbruck. Auch dem "Haus der Natur" in Salzburg stand er als Berater vor. Er ist Mitglied der Österreichischen Akademie der Wissenschaften, Ehrenmitglied der Universität Innsbruck und zahlreicher Fachgesellschaften. Während seiner Wiener Tätigkeit als Leiter der Säugetierabteilung des Naturhistorischen Museums hat Toldt dessen sehenswerte Bestände in weiten Kreisen populär gemacht und auch eine Neuaufrichtung der anthropologischen Schädelammlung besorgt. Der Gelehrte widmete sich auf seinem speziellen Forschungsgebiet, der Haut- und Fellkunde, grundlegenden Untersuchungen über das Haarkleid und die Hautzeichnungen der Säugetiere, die der internationalen Pelzforschung wichtige Hinweise gaben. Seine Arbeiten beschäftigen sich in mehr als 70 Artikeln mit der Morphologie, Biologie und Entwicklung des Integumentes der Säugetiere, ferner mit Hautkrankheiten von Tieren.

- - -

Rinderhauptmarkt vom 4. Jänner
=====

4. Jänner (RK) Unverkauft von der Vorwoche 0. Neuzufuhren Inland: 188 Ochsen, 177 Stiere, 625 Kühe, 118 Kalbinnen, Summe 1108. Neuzufuhren Ausland Ungarn: 16 Kühe, 4 Kalbinnen, Summe 20; Polen: 4 Stiere, 12 Kühe, 3 Kalbinnen, Summe 19; Rumänien 20 Kühe. Gesamtauftrieb: 188 Ochsen, 181 Stiere, 673 Kühe, 125 Kalbinnen, Summe 1167. Verkauft: 186 Ochsen, 181 Stiere, 673 Kühe, 125 Kalbinnen, unverkauft Inland: 2 Ochsen.

Preise: Ochsen 10 bis 12.30 S, extrem 12.40 bis 13.20 S (21 Stück); Stiere 11.50 bis 13 S, extrem 13.10 bis 13.50 S (13 Stück); Kühe 8 bis 10.50 S, extrem 10.60 bis 11.50 S (27 Stück); Kalbinnen 10 bis 12.40 S, extrem 12.50 bis 13 S (22 Stück). Beinlvieh Kühe 7 bis 9 S, Ochsen und Kalbinnen 9 bis 10.30 S.

Marktverkehr: Der Durchschnittspreis für Inlandrinder ermäßigte sich bei Ochsen um 17 Groschen, bei Kalbinnen um 4 Groschen und erhöhte sich bei Stieren um 14 Groschen und bei Kühen um 12 Groschen. Beinlvieh verteuerte sich bis zu 20 Groschen je Kilogramm. Er beträgt: Ochsen 11.15 S, Stiere 12.32 S, Kühe 9.42 S, Kalbinnen 11.78 S, Ausland: Ungarische Kühe 9.50 bis 11.80 S, Kalbinnen 11.50 S. Polnische Stiere 12 bis 13 S, Kühe 9.30 bis 10.40 S, Kalbinnen 11 bis 12.60 S. Rumänische Kühe 9.25 bis 9.50.

- - -